

## Delir – Demaskierung eines psychiatrischen Notfalls

**Art:** Vortrag

**Dauer:** 75 Min      **Von:** 14.15 bis 15.30 Uhr      **Am:** 26.03.2020

### Zusammenfassung:

Hören wir das Wort "Delir" oder "Delirium", denken wir meist automatisch zuerst an ein Krankheitsbild, das man fälschlicherweise dem Alkoholmissbrauch zuordnet. Doch ein Delir kommt bei bis zu 50 Prozent aller stationären Patienten vor – und bei weitem nicht nur bei Alkoholkranken.

Ein Delir zählt zu den akuten hirnorganischen Psychosen und entspricht einem medizinischen bzw. psychiatrischen Notfall.

Im Rahmen eines Delirs zeigen Betroffene neben einer Einschränkung des Bewusstseins und der Aufmerksamkeit meist weitere psychiatrische Symptome.

Zum einen ist die Wahrnehmung gestört, was sich oft durch optische Halluzinationen äußert.

Des Weiteren sind psychomotorische Störungen sowie Störungen des Schlaf-Wach-Rhythmus zu beobachten. Zu dem kann es zu Beeinträchtigungen des Affekts kommen.

Ein Delir entwickelt sich oft innerhalb von Stunden:

Erst wirkt der Betroffene ein bisschen verwirrt, nach kurzer Zeit zeigen sich mehrere der oben genannten Symptome.

Insgesamt tritt bei 30 bis 80 Prozent aller Intensivpatienten ein Delir auf. Bei chirurgischen Patienten sind es je nach Eingriff um die 50 Prozent und bei den über 65-jährigen Krankenhauspatienten entwickelt ebenfalls rund die Hälfte einen deliranten Zustand.

Es ist daher für Akteure in der Gesundheitsversorgung wichtig Ursachen zu kennen, Symptome zu erkennen und auf dieser Basis geeignete Maßnahmen zur Prävention und/oder Behandlung eines Delirs einzuleiten.

**Referent:** Michael Metzger, Bildungsreferent, Coach & Supervisor, Lehrer für Pflege, Krankenpfleger für Psychiatrie; München